

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 40 Hochkornige. Die Einzelnummer kostet 10 Hochkornige. Bei Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile über deren Norm 12 Hochkornige, die Zeilenlänge 35 Hochkornige. Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

1. 213

Altensteig, Mittwoch den 10. September.

Jahrgang 1924

## Das böse Gewissen.

Der Schritt des französischen Ministerpräsidenten in der Kriegsschuldfrage, dem sich Macdonald, wenn Havas recht berichtet ist, angeschlossen hat, gehört zu dem Seltsamsten, was wir in dieser an seltsamen Ereignissen so reichen Nachkriegszeit von unseren ehemaligen Feinden erfahren haben. Deutschland soll davon Abstand nehmen, sich von der Lüge zu befreien, die unseren Feinden zum Hebel wurde, das Vernichtungsverdict über ein großes, tapferes und friedfertiges Volk auszusprechen, weil das im gegenwärtigen Augenblick die „guten Beziehungen“ fördern, ja Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund verhindern könnte. Wie eine Drohung mutet der Schritt an, der vom französischen Botschafter auf Herziots Weisheit in Berlin getan und von Macdonald, wie es scheint, eifrig unterstützt ist. Ist das nicht der schlagendste Ausdruck des bösen Gewissens, der überhaupt denkbar ist? Warum scheut man sich in Frankreich und England, die Frage von der Schuld am Kriege durch den Angeklagten, dem ohne Gehör nicht von einem gerechten Richter, sondern von dem parteiischen Sieger Beurteilungen aufzulegen zu lassen, wenn man sich reinen Herzens fühlt? Ist diese vorbeugende Angst vor der Wahrheit nicht das klare Eingeständnis vor aller Welt, daß man sich in Versailles wohl bewußt gewesen, und es heute erst recht weiß, wie man gelogen hat, und auf wie jämmerlich schwachen Füßen man den durch den „Friedensvertrag“ begangenen Raub gebettet fühlt?

Für die gute und gerechte deutsche Sache ist also dieses hinterlistige Rollenpiel der beste Anwalt, und wir verstehen nur nicht, wie Macdonald, der einst als Führer der Opposition so mutig für die Wahrheit eintretende Schildträger sich als erster Minister Englands dazu hergeben kann, dieses neue Rollenpiel mitzumachen. Glaubt er wirklich, daß auf diesem Wege die „Befriedung der Welt zu erlangen sei“? Sein Parteifreund Morel wird gewiß anderer Ansicht sein, und er wird ihm, wie wir nicht zweifeln, zu erkennen geben, daß ein Friede, der sich auf Angst vor der Wahrheit aufbaut, niemals tragbar ist. Macdonalds Haltung können wir uns nur vorstellen, wenn wir uns ihn in das ganze Netz französischer Intrigen, die in und seit London gesponnen wurden, unrettbar verstrickt vorstellen. Bedauern müssen wir dabei nur den großen psychologischen Irrtum, der ihn glauben läßt, daß ein großes, sich seiner Ehre und Würde bewußtes Volk durch äußere Druckmittel sich davon abhalten ließe, offen die Wahrheit zu zeigen, zumal wenn dieses Zeugnis identisch ist mit seinen höchsten moralischen und materiellen Interessen. Ein ebenso großer psychologischer Irrtum ist ohne Zweifel auch die Drohung mit der Nichtzulassung zum Völkerbund, Deutschland hat nicht das geringste Interesse, in diesen Bund einzutreten, solange er aufs engste verknüpft ist mit dem Vernichtungsfrieden und der Schuldfrage. Im Gegenteil, wir würden es vor unserer Zukunft nie verantworten können, wenn wir uns eintragen ließen in diesen Lug und Trug und uns für immer der einzigen Waffe beraubten, die zu unserer Freiheit führt.

Sch. bezeichnet, d. aber in keiner Weise die wahre Stimmung in Deutschland zum Ausdruck bringend, ist die bereitwillige Hilfe, die Frankreichs Schritt bei unseren für die nationale Wiederaufrichtung hoffnungslosen Pazifisten vom Schlage der „Röschchen“ und „Frankfurter Zeitung“ und des Herrn Gerlach findet. Das Volk ist sich wohl in seiner überwiegenden Mehrheit heute klar darüber, daß ihre Politik nicht zu seiner Rettung führt. Mit sorgenvollem Herzen rufen wir, so schreiben die „Münchener N. N.“, der Regierung zu: Es darf kein Zurück mehr geben in dieser Lebensfrage des deutschen Volkes!

Ueber die Vorgeschichte des Aufsehens erregenden Schrittes des französischen Botschafters wird aus Genf gemeldet, daß bei dem französischen, dem englischen und dem belgischen Ministerpräsidenten ein Brief des deutschen Reichskanzlers eingegangen ist, in dem er davon Mitteilung macht, daß er gezwungen sei, den fremden Regierungen nunmehr ohne Bezug die kürzliche Erklärung der deutschen Regierung über die Kriegsschuldfrage amtlich zur Kenntnis zu bringen. In dem Brief an den französischen Ministerpräsidenten erwähnt Marx noch, daß er die Publikation während der Londoner Konferenz aufgeschoben habe, daß aber schon damals die Veröffentlichung in der Absicht der deutschen Regierung gelegen habe, um die eingeleiteten Verhandlungen nicht zu stören. Jetzt könne aber Deutschland die Veröffentlichung dieses Dokuments nicht länger hinauschieben. Der Reichskanzler erklärt dann noch weiter, daß diese Veröffentlichung übrigens keine Veränderung

in der Politik Deutschlands den am 16. August in London unterzeichneten Verpflichtungen gegenüber mit sich bringen werde.

In diesem Zusammenhang ist es auch interessant, daß das Havasbureau die Meldung verbreitet, daß angeblich in Genf weilende deutsche Persönlichkeiten, unter denen sich ein Redakteur der „Rösch. Ztg.“, ein Vertreter der „Frankfurter Ztg.“ und Herr von Gerlach befinden sollen, an den Reichskanzler ein Telegramm geschickt hätten, das folgenden Wortlaut haben soll: „Nach den Einbrüden, die wir hier sogar bei Persönlichkeiten, die Deutschland günstig gegenüberstehen, bezüglich der Erklärung erhalten haben, die die deutsche Regierung abgegeben hat, anschließt, ist diese Erklärung vom Standpunkt der auswärtigen Politik sehr gefährlich und sie könnte einen schädlichen Einfluß für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund haben. Wir erfüllen eine patriotische Pflicht, indem wir der deutschen Regierung empfehlen, diese Note nicht zur Abendung zu bringen.“

Zu der Behauptung, der bekannte Pazifist, Graf Harry Kessler sei vom Auswärtigen Amt als „offizieller Beobachter“ nach Genf geschickt worden, teilt die „Zeit“ mit, daß daran kein wahres Wort ist und daß Kessler, falls er sich wirklich als eine Art offizielle Persönlichkeit gebärden sollte, dazu keine Berechtigung hat.

## Enthüllungen aus den Versailler Geheimnissen.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“, die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ und der „Hannoversche Kurier“ setzen die Veröffentlichungen aus den Geheimnissen und Dokumenten des Versailler Friedenskongresses fort, und zwar mit einer zusammenfassenden Darstellung der Kriegsschuldfrage in Versailles. Bekanntlich hat der Versailler Vertrag in Artikel 231 Deutschlands Pflicht zur Wiedergutmachung aller Verluste und Schäden der verbündeten Regierungen damit begründet, daß den Alliierten dieser Krieg durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezwungen worden sei. Auch in den Vorverhandlungen, die in Versailles im Kreise der Verbündeten geführt worden sind, hat die Frage der Schuld Deutschlands von Anfang an in enger Verbindung mit derjenigen nach der Höhe der ihm aufzulegenden Leistungen gestanden. Schon Poincaré hat in der feierlichen Eröffnungsrede, mit der er am 18. Januar 1919 die erste Plenarsitzung der Friedenskonferenz einleitete, auf diesen Zusammenhang hingewiesen, indem er eine eingehende Darstellung der angeblichen Schuld Deutschlands gab und damit schloß, daß „die Nationen der Mittelmächte ebensowenig wie die Individuen ungestraft die Prinzipien der öffentlichen und privaten Moral von sich stoßen oder verachten dürfen“.

Noch deutlicher tritt dieser Zusammenhang in den Verhandlungen der Reparationskommission hervor. Da sagt am 11. März der italienische Vertreter d'Ameglio: „Dasjenige, was wir unseren Feinden vorwerfen und was die einzige Quelle für ihre Verpflichtungen ausmacht, ist, daß sie den ungerechten Krieg gewollt und in intimer Zusammenarbeit und Gleichheit der Methoden geführt haben.“ In einem englischen Memorandum wird ebenfalls die angebliche Schuld Deutschlands und seiner Verbündeten betont und damit das Prinzip der Wiedergutmachung verknüpft. Trotz allem fanden unsere Feinde es doch noch nötig, einen besonderen Ausschuss einzusetzen, der die Frage der Verantwortlichkeit am Kriege prüfen sollte. Der Bericht, den er der Friedenskonferenz am 29. März erstattet hat, sucht die alleinige Schuld am Kriege Deutschland aufzubürden. Er ist später veröffentlicht worden. Die deutsche Antwort darauf bildet das Weißbuch „Deutschland schuldig“.

Während der Versailler Verhandlungen war man jedoch ängstlich bemüht, jede Diskussion über den Inhalt dieses Gutachtens zu vermeiden. So wurde das Ersuchen des Grafen Brockdorff-Rantzau, diesen Bericht doch zu veröffentlichen, aus den rein formalen Gründen abgelehnt, daß dieser Bericht zu den internen Aktenstücken der Friedenskonferenz gehöre und daher Außenstehenden nicht mitgeteilt werden könne. Als Graf Brockdorff darauf erklärte, daß das deutsche Volk mit Recht verlangen könne, daß seine Gegner ihm die Gründe und Beweise für seine Schuld mittelten, wurde von der Entente, ohne auf die Sache selbst einzugehen, nur eine kurze Zurückweisung beschlossen, die mit der Bemerkung endete, daß man ein in einem derartigen Tone gehaltenes Schriftstück in Zukunft nicht wieder annehmen werde.

Diese Vorgänge sind deshalb charakteristisch, weil die Verbündeten jede sachliche Diskussion der Schuldfrage mit den deutschen Vertretern unbedingt vermeiden wollten; denn sobald Deutschland die Unrichtigkeit ihrer Behauptung hätte nachweisen können, würde die ganze Grundlage erschüttert worden sein, auf welcher der Vertrag von Versailles errichtet worden war.

## Die chinesischen Wirren.

### Eingreifen der Mächte in China.

London, 9. Sept. Der diplomatische Berichtstatter des „Daily Telegraph“ erfährt, daß zwischen London und Washington unter Benutzung der diplomatischen Kanäle ein vorläufiger Meinungsaustrausch über die Frage irgend einer gemeinsamen Aktion der Mächte zur Wiederherstellung des Friedens und der Ordnung in China im Gange sei. Die Initiative zu diesem Schritt sei anscheinend von amerikanischer Seite gekommen.

London, 9. Sept. Reuter meldet aus Schanghai: Infolge der gefährlichen Lage in Schanghai Nordbezirken sind 1200 britische, japanische und italienische Marinejoldaten gelandet. Außerdem werden in Schanghai Freiwillige mobilisiert. Nach einer weiteren Reutermeldung aus Schanghai ist nach Mitteilungen von Lu-yung Hsiang, des Militärgouverneurs von Tschekiang, die zweite Armee von Tschekiang, die 20 000 Mann umfaßt, am 7. September morgens von Tschang-hsing-sh, 10 Meilen südöstlich von Tai-hu-wo in der Richtung nach Tching vorgerückt.

Peking, 9. Sept. Der britische, amerikanische, französische, italienische und japanische Gesandte sandten eine neue Note an das Auswärtige Amt, worin sie die Notwendigkeit der Errichtung einer neutralen Zone am Huangpofluss, woran Schanghai liegt, hervorheben.

### Kampf der Großmächte um Schanghai.

Newport, 9. Sept. Um Schanghai spielt sich gegenwärtig ein starker Interessenkampf der Großmächte ab. Amerika, England und Japan sind die Befürworter der Idee der chinesischen Dezentralisation, da ein uneiniges Reich der Mitte ihren Interessen besser entspricht. Ihr Werkzeug ist der Schanghai verteidigende General Lu-Jungsh-Siang, der zusammen mit dem Militärgouverneur von Tschekiang durch die Regierung von Peking abgesetzt worden ist. Der Wiederversetzte Chi-Chieh-Yuan, der Militärgouverneur von Kiangsu, ist beauftragt worden, eine scharfe Strafexpedition gegen die Rebellen zu unternehmen. Er kämpft für die Einheit Chinas. Hinter ihm stehen Frankreich und Rußland. Seine Armee verfügt über französische Waffen und Flugzeuge. Frankreich befürchtet ein zu starkes Anwachsen des angelsächsischen Einflusses in Ostasien, während Rußlands letztes Ziel die Vertreibung der Großmächte aus dem Territorium des Fernen Ostens ist. Der Gouverneur der Mandchurei steht auf Seiten Pekings.

## Neues vom Tage.

### Das Auslieferungungsverfahren der Erzbergmörder.

Budapest, 9. Sept. Der deutsche Gesandte Graf W. ist aus Berlin hierher zurückgekehrt. Er hat von der deutschen Regierung in der Angelegenheit der Auslieferung der Erzbergmörder wichtige Informationen erhalten und wird sie der ungarischen Regierung vorlegen. Die deutschen Behörden vertreten den Standpunkt, daß der Verhaftete, angeblich Heinrich Förster, mit Heinrich Schulz identisch ist und daß diese Identität einwandfrei festgestellt ist. Sie fordern daher, daß das Auslieferungungsverfahren ohne jedes Agnoszierungsverfahren durchgeführt werde. Trotzdem der deutsche Kriminalbeamte Bloß die Identität Försters mit Schulz schon in Budapest festgestellt hat, hat er die in Budapest ausgenommen Photographien des angeblichen Försters nach Deutschland gebracht und sie dort den Bekannten des Schulz vorgewiesen, die ihn gleichfalls erkannt haben. Das Protokoll über diese Identitätsfestsetzung wurde den ungarischen Behörden übergeben. Der Gesandte Graf Neuhäuser, um die Durchführung des Auslieferungsverfahrens einzuleiten.

### Vorbereitung der Deutschlandanleihe.

Paris, 9. Sept. Das „Petit Journal“ meldet aus Newport: Zur Vorbereitung der deutschen Anleihe finden von 15. bis 20. September in London wichtige Besprechungen statt, woran vor allem der amerikanische Bankier Morgan, sein Teilhaber Lagout und der Gouverneur der Bank von England, Norman, teilnehmen.

Aus den Ausschüssen des Völkerbunds.  
Genf, 9. Sept. Der dritte Ausschuss der Völkerbundsversammlung, der sich mit den Rüstungsfragen zu beschäftigen hat, verhandelte zum ersten Male über die Resolution Herzog-Macdonald. Zu Beginn der Sitzung ergaben sich Meinungsverschiedenheiten über die einzuschlagende Verhandlungsmethode. Nach längerer Debatte, woran der italienische Vertreter Schanzer, Lord Parmoor, Politik-Griechenland, Wien-Neuseeland und Karnebeck-Holland teilnahmen, wurde beschlossen, eine dreigliedrige Kommission unter dem Vorsitz Politik-Griechenland und unter Mitarbeit des Völkerbundssekretariats einzusetzen, die eine tabellarische Uebersicht über den Garantiepatentwurf und der Einwendungen der Regierungen bezüglich anderer Patenturteile auszuarbeiten soll. Als erster Redner nach Eröffnung der allgemeinen Debatte legte Schanzer den italienischen Standpunkt dar, der sich besonders gegen die überstaatlichen Befugnisse des Völkerbunds wandte und die strenge Innehaltung des Völkerbundsstatutes forderte. Der Eindruck der ersten Debatte ließ die Schwierigkeiten erkennen, das einheitliche, widerspruchsvolle Material zu klären. Die Debatte dürfte daher langwierig werden.

Internationale Konferenz über die Arbeitszeit.  
Bern, 9. Sept. Die Arbeitsminister Englands, Frankreichs, Deutschlands und Belgiens sind am Montag vormittag im Parlamentsgebäude zu einer Konferenz betreffend das Washingtoner Abkommen über die Arbeitszeit zusammengetreten. Den Verhandlungen wohnte auch der Direktor des Internationalen Arbeitsamts, Thomas, bei. Bei der Konferenz sind die Arbeitsminister von technischen Beratern begleitet. Es wurden Erklärungen über die Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Ländern abgegeben. Sodann ging die Konferenz zur artikelweisen Diskussion der rund 20 Artikel des Washingtoner Abkommens über, wobei eingehend erörtert wurde, in welcher Weise jeder Artikel praktisch angewendet werden kann, welche Schwierigkeiten sich bei seiner Durchführung in den einzelnen Ländern ergeben könnten usw. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Vor dem Sturz Macdonalds?  
London, 9. Sept. Sowohl die „Evening News“ als die „Evening Standard“ schreiben, das man jetzt ziemlich sicher mit der Möglichkeit von Neuwahlen für das Unterhaus im Monat November rechnen müsse. Es unterliege keinem Zweifel, daß die Regierung bei der Besprechung des englisch-russischen Vertrags im Unterhause gescheitert werde und dann zurücktreten müsse. Der liberale Abg. Gwyn hielt gestern in Newport eine Rede, in der er erklärte, daß die einzigen, die den englisch-russischen Vertrag vorbehaltlos unterstützen, die Kommunisten seien. Aber auch diese würden zu ihrem eigenen Schaden bald einsehen, daß sie auf ein Nibchen gerechnet haben, bevor es noch ausgeschlüpft sei. Er werde gegen den Vertrag stimmen und sei überzeugt, daß die Mehrheit der liberalen Abgeordneten seinem Beispiel folgen werde.

London, 9. Sept. Auf seiner Fahrt nach Schottland hielt Ramsay Macdonald auf dem Bahnhof Newcastle eine Rede, in der er erklärte, daß sich allgemeine Neuwahlen nicht vermeiden lassen. In Dundee erklärte Macdonald, die Verhältnisse in England seien so unsicher geworden, daß man beweisen müsse, ob sich ein Ministerpräsident länger als ein Jahr behaupten können.

Spanien in Marokko.  
Paris, 9. Sept. Hayas meldet aus Madrid: Es wird berichtet, daß General Ribera beabsichtigt, die von den spanischen Truppen unterbrochene Offensive wieder aufzunehmen, um den Mut der Truppen wieder aufzurichten. Er richtet zu diesem Zwecke ein Manifest an die Truppen. Der General befindet sich mit den übrigen Mitgliedern des Direktoriums in Tetuan und erstattete den in Madrid weil-

enden Mitgliedern des Direktoriums über die Ergebnisse seiner Unterredung mit dem Oberkommissar Bericht.  
Coolidge für amerikanische Hilfe beim Wiederaufbau Deutschlands.

Baltimore, 9. Sept. In einer Ansprache bei der Einweihung eines Denkmals erklärte Präsident Coolidge, daß die Vereinigten Staaten, wenn sie wünschten, daß Frankreich bezahlt werden sollte, am besten daran täten, beim Wiederaufbau Deutschlands mitzuhelfen. Deutschland sei jetzt vom Militarismus befreit und nehme einen würdigen Platz in der Familie der friedlichen Völker ein.

Die Zollschranke gefallen.  
Frankfurt a. M., 9. Sept. In der Nacht zum 9. September ist nun auch die Zollschranke gefallen. Die Gepäckkontrolle der Reisenden auf den Bahnhöfen Nibelheim, Griesheim, Höchst, Goldstein wird seit heute nacht um 12 Uhr nicht mehr ausgeführt. Um die gleiche Stunde sind die Zollämter geschlossen worden. Heute früh erschienen die aus der Umgegend täglich einfallenden Gemüse- und Obstwagen auf dem Frankfurter Markt mit Flaggen und Girlanden geschmückt. Seit fast zwei Jahren konnten sie heute zum erstenmale die Grenze ohne Kontrolle und ohne jede Zollkontrolle passieren.

Abbruch der Genfer Arbeitsministerkonferenz.  
Bern, 9. Sept. Die Konferenz der Arbeitsminister Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Großbritanniens ging heute vormittag zu Ende. Ueber das Ergebnis der Beratungen wird folgendes mitgeteilt: Nachdem die Minister erneut festgestellt hatten, daß es vor allem aus kulturellen und sozialen Gründen erwünscht sei, auf der Grundlinie des Washingtoner Abkommens zu einer brauchbaren internationalen Anwendung des Achtstundentages zu gelangen, wurde das Abkommen einer eingehenden Nachprüfung unterzogen. Sie bezweckten dabei, die unter ihnen etwa bestehenden Auslegungsschwierigkeiten zu beseitigen und so ihren Regierungen die Ratifizierung zu erleichtern. Es konnte festgestellt werden, daß in den meisten Punkten ihre Auffassungen übereinstimmten oder noch nicht sehr erheblich von einander abwichen. Die Konferenz schloß demnach unter dem allgemeinen Eindruck, daß es möglich sein wird, zu einer gemeinsamen Ratifizierung des Washingtoner Abkommens zu gelangen.

## Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 10. September 1924.

Landwirtschaftliche Woche 1924. In Verbindung mit dem Landwirtschaftlichen Hauptfest veranstaltet der Landwirtschaftliche Hauptverband Württemberg und Hohenzollern vom Freitag, den 26. September bis einschließlich Montag, den 29. September eine landwirtschaftliche Vortragswoche, an der sich die meisten landwirtschaftlichen Berufs- und Fachorganisationen Württembergs und Hohenzollerns mit Versammlungen, Sitzungen usw. beteiligen. Die Reihenfolge der Veranstaltungen ist nachstehende:

Freitag, 26. Sept.: Verbandversammlung des Genossenschaftsbundes, Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände e. V. m. b. H., Versammlung des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes, Mitgliederversammlung des Württ. Grünlandvereins. — Samstag, 27. Sept.: Tagung des Landesverbandes der Landwirtschaftlichen Hauptverbände, Landesausstellung des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes, Bezirksversammlung des Württ. Grünlandvereins, Mitgliederversammlung des Württ. Grünlandvereins, Mitgliederversammlung des Württ. Grünlandvereins, Mitgliederversammlung des Württ. Grünlandvereins. — Sonntag, 28. Sept.: Mitgliederversammlung des Württ. Grünlandvereins, Mitgliederversammlung des Württ. Grünlandvereins, Mitgliederversammlung des Württ. Grünlandvereins, Mitgliederversammlung des Württ. Grünlandvereins. — Montag, 29. Sept.: Vortragswochenende: Vortrag von Prof. Dr. Künzinger-Hohenheim, Vortrag von Prof. Dr. Künzinger-Hohenheim, Vortrag von Prof. Dr. Künzinger-Hohenheim, Vortrag von Prof. Dr. Künzinger-Hohenheim.

Wie auf Nabeln war sie dann die ganze Zeit über gewesen. Nun wandte sie sich an die diensthabende Hofdame, Fräulein v. Seilern.

„Bitte, liebe Serena, lassen Sie den Chauffeur verköndigen. Wir wollen sogleich nach Hallerstein zurückfahren. Ich habe keine Ruhe, ehe ich weiß, wie es Achim geht!“

Da trat ihr Gatte an sie heran.

„Liebe Heddola, ich habe unser Erscheinen für heute abend beim Gartenfest des Oberhofmarschallmeisters zugesagt. Baron und Baronin Feuerlein legen besonders Gewicht darauf, da auch die auswärtigen Diplomaten mit ihren Gemahlinnen erscheinen. Frau von Kellstab meint, es wäre am besten, du ruhst dich hier in Rottegg nun ein paar Stunden aus und leibdest dich dann gleich hier um. Deine Kammerfrau mag inzwischen alles Nötige aus Hallerstein holen.“

Die Erbprinzessin sah ihren Gemahl erschrocken an.

„Du hast wirklich zugesagt? Auch für mich?“

„Jawohl. Und im Vertrauen gesagt, ich lege großes Gewicht darauf, daß wir beide dort sind. Es ist gerade jetzt sehr wichtig, in enger und steter Fühlung mit der auswärtigen Diplomatie zu bleiben, ohne daß doch diese Absicht irgendwie auffällt. Dazu gibt es keine passendere Gelegenheit als diese.“

„Aber es ist unmöglich — wenigstens für meine Person! Ich muß unbedingt sofort nach Hallerstein zurück. Hast du vergessen, Friedrich, daß Achim krank ist?“

„Ach — ein wenig Fieber! Das kommt bei Kindern oft vor! Auch war Wendheim ja doch am Morgen draußen und stellte fest, daß das Fieber nahezu geschwunden ist.“

„Es kann inzwischen wieder gestiegen sein. Ich bitte dich Friedrich, erlasse mir diesen Besuch! Ich hätte keine ruhige Minute...“

„Du bist überängstlich wie immer! Uebrigens kann ich dich heute nicht dispensieren. Es würde zu sehr auffallen, nachdem ich bereits zugesagt.“

„Du kannst doch die Wahrheit sagen...!“

„Damit morocn in allen Reittunnen Maxima nachhaken“

— Notgeldauswurf. Der Reichsminister der Finanzen rief im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsminister das wertbeständige auf Goldmark und Dollar lautende Notgeld der deutschen Reichsbahn mit den Ausgabedaten vom 23. Oktober und 7. November 1923 mit Wirkung vom 15. September auf. Die Einlösungsdauer läuft bis einschließlich 15. Oktober. Die Einlösung kann bei sämtlichen Kassen der deutschen Reichsbahn erfolgen. Hiermit ist nunmehr das gesamte von der deutschen Reichsbahn ausgegebene Notgeld, das auf Papiermark lautende sowie das auf Goldmark und Dollar lautende zum Aufbruch gelangt.

— Reizen der Saatfrucht. Die Ungunst der Witterung während der Reisezeit des Getreides hat zweifellos auch dessen Keimfähigkeit beeinträchtigt. Es ist daher jedem Landwirt dringend zu raten, diesen Herbst nur einwandfreies Saatgut zu verwenden und das Weizen der Saatfrucht vorzunehmen.

— Nie darf auf Obst Bier getrunken werden! Zur Obstzeit ereignen sich immer wieder in größerer Zahl Krankheitsfälle, die oftmals den Tod verursachen. Solche Krankheitserscheinungen sind dann gewöhnlich darauf zurückzuführen, daß auf den reichlichen Genuß von Früchten Bier oder Wasser getrunken wurde. Besonders bedenklich ist es, wenn man Flüssigkeiten auf genossenes Steinobst zu sich nimmt.

— Reisegeld und Handgepäck. In den nächsten Tagen wird bei der Reichsbahn eine schärfere Kontrolle über das Reisegeld ausgeübt werden. Sendungen, die ganz oder überwiegend aus Handelswaren (z. B. Stoffen, Haushaltsgegenständen, Lebensmitteln, Obst, Kartoffeln, Mehl usw.) bestehen, sind kein Reisegeld. Diese Sachen sind alle als Fracht-, Eil- oder Expressgut aufzuliefern. — Als Handgepäck dürfen in die Abteile 1.—3. Klasse nur Gegenstände bis zu einem Gesamtgewicht von 25 Kilogramm mitgenommen werden, soweit sie über und unter dem Sitzplatz des Reisenden untergebracht werden können. Handgepäckstücke von mehr als 25 Kilogramm Einzelgewicht werden, auch wenn mehrere Personen zusammenreisen, nicht zugelassen. In der 4. Klasse dürfen Traglasten bis zu 50 Kilogramm mitgenommen werden. Gegenstände von mehr als 50 Kg. Einzelgewicht oder solche, die wegen ihres Umfangs oder ihrer Anzahl ein einzelner Fahrgänger nicht tragen kann, oder die sich wegen ihres Umfangs zur Mitnahme in die Personenvagen nicht eignen, werden nicht als Traglast zugelassen. Uebersetzungen dieser Bestimmungen werden mit hohen Zuschlägen geahndet.

— Nagold, 9. Sept. (Von der Mission.) Bei dem am Sonntag stattgefundenen Bezirksmissionsfest, bei welchem Stefan Otto die Einleitung sprach und als ionstige Redner Missionsinspektor Manz-Stuttgart und Missionar Göhring-Ueberberg zum Wort kamen, konstatierte Missionar Seeger hier bezüglich der Missionen a b e n im Bezirk, daß die Missionen in dem verflochtenen Jahr um ein Viertel hinter dem Jahre 1914 zurückstehen.

— Freudenstadt, 10. Sept. (Gründung einer Jägervereinigung.) Eine am vergangenen Sonntag hier stattgefundenen Jägerversammlung hat zur Gründung der Jägervereinigung des Oberamts Freudenstadt geführt. Die Jägervereinigung hat ihren Anstoß an die Zentrale der Württ. Jägervereinigung in Stuttgart beschlossen.

— Stuttgart, 9. Sept. (Baulandumlegungsgebot.) Auf die Anfrage des Abg. Winter (Soz.), wenn das Staatsministerium den mit Rücksicht auf die bauliche Entwicklung dringlichen Entwurf eines Baulandumlegungsgebotes dem Landtag vorzulegen gedenke, hat das Ministerium des Innern folgende Antwort gegeben: „Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Umlegung von Bauland, nebst Begründung, kann jetzt endgültig aufgestellt werden, nachdem sich zu dem schon längere Zeit fertigen vorläufigen Entwurf nunmehr auch der Württ. Städtetag, zuletzt unter dem 13. Juni d. J., geäußert hat. Die Vorlage des Entwurfs wird nach Möglichkeit beschleunigt werden.“

## Wessen Bild trägt Du im Herzen?

Von Erich Ebenstein.

4. (Nachdruck verboten.)

II.

Die Erbprinzessin atmete tief auf, als Se. Hoheit bald nach dem Verschwinden des jungen Pantes das Zeichen zum Aufbruch gab, indem er erklärte, eine wichtige Besprechung mit dem Premierminister zu haben.

Nun konnte sie gottlob zurück nach Hallerstein, dem herzoglichen Lustschloß, das zwei Stunden von der Residenz entfernt in den Bergen lag und sonst um diese Zeit auch vom Herzog bereits als Sommeraufenthalt benutzt wurde.

Aber dieses Jahr hatte Se. Hoheit sich noch nicht entschließen können, die Residenz zu verlassen.

Er war zu Beginn des Sommers nur nach Rottegg übergesiedelt, das unmittelbar vor dem Tor der Stadt lag, einen großen Park besaß und es ihm ermöglichte, täglich zur Erledigung der Regierungsgeschäfte für ein paar Stunden in das Residenzschloß zu kommen.

Auch der Erbprinz wollte heuer seinen Sommerurlaub nur in Rottegg verbringen. Aber seine Frau hatte um des kleinen Achim willen, der beständig krankte, auf Hallerstein bestanden, wo die Luft um so vieles kräftiger war.

Und wenn es sich um das Kind handelte, setzte sie ihren Willen immer durch, besonders da der Herzog und sein Leibarzt dann auf ihrer Seite waren.

Leider hatte sich der Zustand des kleinen, bisher nicht gehehrt, obwohl der Leibarzt, Medizinalrat von Wendheim, täglich nach Hallerstein kam und immer neue Kräftigungsmittel verschrieb.

Gestern abend hatte der Kleine sogar zu fiebern begonnen und es bedurfte der ganzen vereinten Autorität des Erbprinzen und der Oberhofmeisterin, um die Erbprinzessin dahin zu bringen, daß sie Hallerstein verließ, um den hochgeachteten Heilmitteln beizuwohnen.

über das bedrohte Leben Achims verbreitet werden — denn nur so würde man deine Absage auslegen. Ich danke dafür! Es ist traurig genug, daß man sich beständig mit den Schwankungen seiner Gesundheit in der Desorientierung beschäftigt und bereits insgeheim die Nachfolge des Hauses Rotthausen-Eollerstein gefährdet sieht. Solchen Gedanken darf nicht immer wieder neue Nahrung gegeben werden! Du aber solltest auch bedenken, daß du seit dem Tode meiner Mutter als erste Dame des Hofes und künftige Landesmutter Verpflichtungen hast, denen du dich nicht nach Belieben entziehen kannst!“

Die Erbprinzessin war sehr blaß geworden. Trotzdem richtete sie sich entschlossen auf.

„Meine erste und heiligste Pflicht ist die als Mutter,“ sagte sie ruhig. „Daran wird mich nichts und niemand irre machen!“

Der Erbprinz wandte sich ärgerlich an die Oberhofmeisterin, die in Erkenntnis der Sachlage ängstlich nähergekommen war, getreu ihrem Prinzip beim Aufsteigen eines ehelichen Gewitters als Vermittlerin den Sturm zu beschwören.

„Rufen Sie meiner Frau begreiflich, Frau von Kellstab, daß sie bei Feuerleins absolut nicht fehlen darf, bloß weil Achim eine seiner gewöhnlichen Indispositionen hat!“

Die Oberhofmeisterin war eine äußerst kluge, geschmeidige Dame, die sich bisher mit großem Takt zwischen den streitenden Parteien behauptet hatte, ohne die Günst der einen oder anderen einzubüßen. Es gelang ihr auch jetzt, eine vorläufige Einigung herbeizuführen. Die Erbprinzessin sollte ihren Willen haben — „denn Mutter ist Mutter“ — und mit Fräulein v. Seilern nach Hallerstein fahren, um sich selbst von der Grundlosigkeit ihrer Sorge um Achims Befinden zu überzeugen. Dann aber sollte sie um 7 Uhr wieder in Rottegg eintreffen, wo Se. Hoheit sie erwarten würde, um mit ihr zum Gartenfest zu fahren. „Denn nicht wahr, Ihre Hoheit würden doch nicht absichtlich einen berechtigten Wunsch von höherer Gemahel ignorieren wollen? Noch dazu, da hier, wie es scheint, Staatsinteressen in Frage kämen?“

(Fortsetzung folgt.)



## Letzte Nachrichten.

**Schweres Unwetter suchte die Umgebung von Lahr heim.**

W.B. Freiburg i. Br., 10. Sept. Ein verheerendes Unwetter suchte gestern Nachmittag die Umgebung von Lahr heim. Von Südwesten nach Nordosten zog in mächtiger Breite ein Orkan über das Land und richtete in den Wäldungen schweren Schaden an. In Grafenhausen wurden zahlreiche Dächer abgedeckt, in Rippenheim die große massive Halle mit Mehlvorräten vernichtet. Zahlreiche Telephonstangen wurden umgelegt und mehrere hundert Bäume wurden entwurzelt. Auch in Reichenbach hauste das Unwetter furchtbar, das mit seinen vielen schwer beschädigten oder völlig zerstörten Häusern einem beschlossenen Orte gleicht. Durch einen Scheuneneinsturz wurde ein Landwirt getötet, ferner zwei Eisenbahnarbeiter mehr oder weniger schwer verletzt. Maßnahmen zur Instandsetzung der beschädigten Häuser wurden getroffen.

**Die Militärkontrollkommission in Tätigkeit.**

W.B. Berlin, 10. Sept. Die interalliierte Militärkontrollkommission begann gestern den Blättern zufolge mit der Abschlusskontrolle in den verschiedensten Teilen des Reiches gleichzeitig. Die Besuche, die einer Reihe von früheren Rüstungsfabriken und Formationen der Schutzpolizei galten, sind reibungslos und ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

**Die deutschnationale Volkspartei verlangt die Notifizierung.**

W.B. Berlin, 9. Sept. Die deutschnationale Volkspartei veröffentlicht folgende Erklärung: Die Reichsregierung erklärte in ihrer Kundgebung vom 29. 8., durch die sie das erzwungene Kriegsschuldbekenntnis feierlich wiederrief, daß diese zur Kenntnis der auswärtigen Mächte gebracht werden soll. Die Notifizierung dieser Erklärung ist bisher unterblieben. Die deutschnationale Volkspartei hat bisher der Erwägung Rechnung getragen, daß aus technischen und diplomatischen Gründen eine sofortige Notifizierung vielleicht

nicht möglich erscheine und daß politische Erwägungen es angezeigt erscheinen lassen könnten, mit der Notifizierung zu warten, bis die Hauptkämpfe der Genfer Völkerbundstagung vorüber wären. Nachdem diese beiden Gründe fortgefallen waren und die Notifizierung noch nicht erfolgte, ist die Parteileitung bei den zuständigen leitenden Stellen der Reichsregierung vorstellig geworden und hat um Aufklärung ersucht, weshalb die Notifizierung bisher nicht erfolgt sei und wann eine solche erwartet werden könne. Seitens der Reichsregierung wurde daraufhin erklärt, daß sie ihre Verpflichtung, die Notifizierung vorzunehmen anerkenne und entschlossen sei, ihr zu entsprechen. Angesichts gewisser zwischenzeitlicher Vorfälle habe man sich aber entschlossen, zunächst die für Ende dieser Woche zu erwartende Rückkehr der leitenden Mitglieder des Reichskabinetts abzuwarten und alsdann in einer sofort einzuberufenden Kabinettsitzung über den Termin der Notifizierung endgültig Beschluß zu fassen. Seitens der Deutschnationalen Volkspartei wurde mit großem Ernste darauf hingewiesen, daß bei den Mitteilungen der Reichsregierung vor der Bekanntgabe ihrer Erklärung nie ein Zweifel darüber gelassen wurde, daß die Bekanntgabe an die auswärtigen Mächte alsbald nach Veröffentlichung der Note erfolgen werde. Eine Aufgabe dieses Standpunktes der Reichsregierung würde nach der Ueberzeugung der Deutschnationalen Volkspartei im In- und Ausland als ein unverständliches Zeichen der Schwäche gedeutet werden und die mit der Erklärung verbundene Absicht in ihr Gegenteil verkehren. Die Deutschnationale Volkspartei erwarte demnach, daß der bevorstehende Kabinettsbeschluß auf eine alsbaldige Notifizierung lauten werde.

**Vor der Auslieferung des einen Erzbergmörders.**

W.B. Berlin, 10. Sept. Wie die Bössische Zeitung aus Budapest berichtet, hat die ungarische Regierung sich nunmehr auf den Standpunkt gestellt, daß der verhaftete Deutsche tatsächlich der Erzbergmörder Heinrich Schulz ist. Man erwartet, daß das Auslieferungsverfahren vor Ablauf der vorgeschriebenen 6 Wochen erledigt sein wird.

**Großadmiral Tirpitz und seine Veröffentlichungen.**

W.B. Berlin, 10. Sept. Großadmiral Tirpitz entschloß sich, wie die Blätter berichten, zur Veröffentlichung seines Archivs ohne Einschränkung. Die Publikation wird noch im Spätherbst im Cotta'schen Verlag erfolgen.

**Der Abbau Scheidemanns.**

W.B. Kassel, 9. Sept. In einer vertraulichen Sitzung beschloß die Stadtverordnetenversammlung, ihren Abbaubeschluß vom 14. 7. aufzuheben und ihn durch eine neue Formulierung zu ersetzen. Nach dieser sollen Oberbürgermeister Scheidemann und Stadtrat Rosenstock zum 1. 11. in den vorläufigen Ruhestand versetzt werden. In Abänderung des alten Beschlusses wird ausdrücklich festgestellt, daß mit dem neuen Beschluß der Abbau der Stelleninhaber und nicht der Stellen selbst herbeigeführt werden soll. Seinerzeit hat die Regierung wegen der Unklarheit der ersten Fassung in dieser Beziehung die Gültigkeit der Beschlüsse vom 14. 7. nicht anerkannt.

**Ein polnischer Panzerzug entgleist.**

W.B. Warschau, 9. Sept. Heute früh entgleiste auf der Strecke Grodno-Wilna bei Olskemi, hart an der litauischen Grenze, ein mit Militär besetzter polnischer Panzerzug. Zwei Soldaten wurden getötet, 13 verletzt.

**Die Kämpfe in China.**

W.B. London, 9. Sept. Reuters meldet aus Shanghai: Die Franzosen errichten Stacheldrahtsperrren in den Straßen, die nach der Chinesenstadt führen. Der nächste Punkt in der Umgegend von Shanghai, wo gekämpft wird, ist Hwangtu, etwa 14 Meilen von der Stadt entfernt. Der Eisenbahnverkehr zwischen Sutschau und Hangking ist in Betrieb.

**Nutmäßliches Wetter.**

Bei westlichen bis südwestlichen Winden ist für Donnerstag zeitweise aufsteigendes und in der Hauptphase trockenes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf.  
Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

### Beuren.

## Stammholz-Verkauf



Am Samstag, den 13. September, vormittags 9 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus aus Abtlg. 5 Enzwald, Martz, Simmersfeld

67 Festmeter Langholz, Tanne,

sowie

15 Raummeter Brennholz.

Anschließend kommen zirkel

50 Festmeter Schrittholz

aus Abteilung Seewies, Reutenteich, Neumühlberg, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Gemeinderat.



Empfehle mein Lager in

## Aussteuer-Artikeln

aller Art

unter Zusicherung solidester und billigster Bedienung

### CHR. SCHWARZ NAGOLD.

Altensteig.

Von demnächst eintreffenden großen Sendungen

## Kohlen, Koks

## Brifetts

nimmt fortwährend Bestellungen entgegen. Außerdem halte ich

## Schmiedkohlen

groß- und feinkörnig, stets auf Lager.

### Aug. Schaal

Kohlenhandlung.

Altensteig.

Neu eingetroffen:

## Atlas

## Ruchenspulver

ergibt einen prächtig schmelzenden Gesundheits-Ruchen.

In 1 Pfund Paketen zu 50 Pfg. bei

### Chr. Burghard jr.

**Verloren**

ging am gestrigen Markttag ein Geldbeutel mit größerem Inhalt.

Abzugeben gegen gute Belohnung bei Fr. Scher z. Löwen, Altensteig.

**Schwäbischer Heimattalender.**

Ein Volkskalender im vollsten Sinne des Wortes mit gebiegenen Beiträgen heimischer Schriftsteller u. Dichter, sowie hübschen Abbildungen.

Preis 50 Pfg.

Zu haben in der W. Nieker'schen Buchhandlg. Altensteig.

Altensteig.

Frische

## Bismarck-Heringe

Wallhoff (Stiermarkte)

empfiehlt für Verbraucher u. Wiederverkäufer

Lorenz Luz jr., Tel. 46.

Auf 1. Oktober für Küche und Haushalt fleißiges, ehrlisches, älteres

## Mädchen

gesucht, das auch das Melken einer Kuh besorgen kann. Gestl. Angebote an

Frau Gertrud Rau in Calw Lederstr. 179, Fernspr. 8.

Suche auf 1. oder 15. Okt. tüchtiges, ehrlisches, in Küche und Haushalt erfahrene

## Mädchen

bei gutem Lohn und Behandlung.

Angebote an

Frau Professor Kaiser Calw, Nonnengasse.

Göttelfingen.

## Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter

## Magdalene Kentschler

geb. Schürle

im Alter von 77 Jahren nach langer Krankheit sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Sohn:

Johannes Kentschler.

Beerdigung am Donnerstag Mittag 3 Uhr.

Altensteig.

## Draht-Gewebe

für Obstbarren

empfiehlt

**Hengler**  
Eisenwarenhandlung

Berneck.

Suche zum sofortigen Eintritt soliden, nüchternen

## Mann

als Viehfütterer.

Kühle z. Waldhorn.

Altensteig.

Zwei große

## Fässer

810 u. 475 Liter haltend, verkauft oder vertauscht gegen kleine

M. Kalmbach, Schreinerstr.

## Stuhl-Lager

bringe in empfehlende Erinnerung. Der Obige.

Altensteig.

## Schwefelschnitten

Fabrikanten, Gärtnern usw. empfiehlt

Lorenz Luz jr. Tel. 46.

## Nicht vergessen

daß man inserieren muß, wenn man günstig verkaufen oder einkaufen will. In unserer weitverbreiteten Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ haben Inserate besten Erfolg!

